



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**Num. 4. Mittwochiger Extraordinari... den 24. Mart. (3.  
April) 1697.**

**1697**





Der Persi-  
sche  
Ambassa-  
deur  
wird in Adria-  
nopel von der  
Pforte in gros-  
sen Ehren gehalten / und mit  
mehreren Er-

seihungen und täglichem Unterhalt / als jemals ei-  
nem Persianischen Abgesandten geschehen / versorget.  
Die Ursach / warum dieser Gesandte abgeschickt / soll  
der grosse Sieg seyn / den der Sultan vor 2. Jahr-  
en erhalten / welches man für ein sehr glückliches  
Zeichen auffnimmt / wie dann auch die Türcken sich  
grosse Hoffnung von diesem Sultan machen / und  
fast durchgehends in ganz Asien bey denen Persia-  
nern / Indianern / Usucker Tartarn derselbe in gros-  
sen Ruin ist / da auch von den letzten eine kostbare  
Gesandtschaft an ihn unterwegs. Dieser erhalten-  
ne Sieg soll auch Ursach seyn / daß der gegenwärti-  
ge Persianische Abgesandte so kostbare Presenten mit-  
bringet / als von dieser Krone noch niemals hieher

ge

gefunden worden / man sagt / daß solches mehr als sie-  
ne Million austragen. Wie man hier bey Hofe  
vorgibt / so ist der Sultan willens dieses Jahr in  
Siebenbürgen einzufallen / und hernach zu probiren /  
wie feste Effect und Titel stehe. Man höret hier  
von nichts als Werbungen neuer Spahi und Jarita-  
scharen / auch ist an alle Bassen in Asien schrifft-  
liche Ordre ergangen / die Militz zeitlich herbey zu schaf-  
fen. Der Französ. Cavallier Monse. de Laurent /  
der in Person nach seinem Könige reisen wollte / hat  
nur eine Relation von dem was verwichenes Jahr  
passiret / abgeschicket / er aber hält sich bey dem Fran-  
zösischen Ambassadeur auff / wo er von vielen ab-  
gefallenen Christen und Türckischen Ingenieuren be-  
suchet wird / man glaubet / er werde / so bald der  
Sultan von Adrianopel abgehet / sich mit selbigem  
nach Ungarn begeben. Allhier kommen öftters die  
Asiatischen Commissarien an / welche in selbigem  
Welt-Theil grosse Summen Geldes zur Fortsetzung  
des Krieges zusammen gebracht. Es haben zwar  
die Engel- und Holländer hier ausgesprenget / daß  
der König in Frankreich den Frieden mit denen Al-  
liirten suche / allein der Französ. Ambassadeur ver-  
sichert das Gegentheil / und daß sein König mehr  
als jemals dieses Jahr den Krieg fortsetzen werde.

Es sind 27. Kriegs-Schiffe hien zurück kommen /  
welche vor dem Arsenal ligen / die aus der Barbarey  
sind nach Hause gebracht / mit dem Versprechen /  
zeitig wieder zu erscheinen. Man machet eine große  
Armata für das schwarze Meer fertig / doch kan  
man die Zahl der Schiffe nicht melden / weil in dem  
Haven vor Trapezunt noch viele Fregaten und ande-  
re Fahr-zeuge gebauet werden.

Moskau / vom 22. Febr. St. n. 1758  
Der General Le Fort / wird in kurzen als Ge-  
sandter nach Wien / Venedig / Rom / England  
und Holland gehen ; Die Kriegs-Präparatorien  
sind sehr groß / und muß der ganze Adel mit zu Fel-  
de gehen. Man vermeinet / daß Se. Czaarische  
Majest. wol ein Lager von 300000. Mann haben /  
und es Pericop gelten werde.

Lemberg / vom 28. Febr. St. n. 1758  
Die hiesige Commission ist mit der Liquidation  
der Armee meistens richtig. Der Herr Castellan  
von der Wilda / Lithauischer Unter-Feldherr / ist  
verwichenen Dienstag mit dem Herrn General von  
Groß-Polen / von hinnen nach Warschau abgerei-  
set. Von Adrianopel ist Nachricht einkommen /  
daß sich der Türckische Sultan zu künftiger Campagne  
starck rüste. Er läset 60. Schiffe verfertigen /  
welche

welche ins schwarze Meer gehen sollen / Crimean  
zu defendiren / wohin er auch zu des Landes nöthi-  
ger Besatzung in die 17000. Janitscharen senden will.  
Der Sultan selbst soll willens seyn mit einer starcken  
Armee in Ungarn einzubrechen. Sonsten sind ei-  
nige tausend Krymische Tartarn in Budziack gewe-  
sen / allda zu überwintern / nachdem sie sich aber so  
weit auseinander gemachet / sind die Budziackischen  
zu Pferde gefessen / und haben dieselbe versaget.

Warschau / vom 12. Mart. St. n.

Es dringet der Hr. Cardinal Radziemsky noch  
auff Ihr. Majest. der Königin Abreise / und weil  
selbige sich mit ihrer anhaltenden Unpäßlichkeit ent-  
schuldigen / anbey aber doch versichern / daß sie vor  
der Wahl / wenn es sich mit ihr nicht bessern sollte /  
auch im Bette von hinnen wegtragen lassen wolten ;  
so hatte man gemeinet / daß man es dabey bewen-  
den lassen werde / es will aber versichert werden /  
daß der Herr Cardinal resolviret / innerhalb wenig  
Tagen von hinnen abzureißen / und solches denen Woy-  
wodschafften zu notificiren / daß er / wegen Ihr. Ma-  
jestät / der Woywodschafften Ansuchen nicht ein Ge-  
wügen leisten / noch das Senatus Consilium hier hal-  
ten könne. Heute 8. Tage wurde ein Edelmann /

D 3

10

so Strassen Raub verübet / mit dem Schwert vom  
Leben zum Tode gebracht.

Paris / vom 22. Mart. St. n.

Man sagt nun mit mehrer Gewisheit / daß  
der Dauphin das Lager in Teutschland commandi-  
ren / und einen Ort belägern solle / wie dann an dessen  
Equipage mit allem Fleiß gearbeitet wird. Sonst  
soll die allgemeine Musterung aller Troupen / ges-  
gen den letzten dieses Monats festgesetzt seyn / und  
derselben March alsdann kurz darauff fortgehen.  
Monse. de Saulx gehet mit dem Algierischen En-  
voye / mit dem Namen eines Königl. extraordinaires  
Envoye / nach Algiers / einige ansehnliche Geschen-  
cke für den Dey selbiger Stadt und dem König von  
Maroco mit sich nehmend. Sein Befehl soll dar-  
hin gehen / die vorige Handlung zu verneuen / und  
einen neuen Commercienschluß zu machen. Der  
König wird heute nach Marly gehen / und vor  
Samstag nicht wieder zurück kommen. Seine  
Majest. ist an den Füßen etwas unpäßlich gewesen /  
seit vorigen Mittwoch aber wieder besser gewor-  
den. Des Monse. de Pontchartrain Sohn / hat  
den Namen eines Grafen de Maurepas angenommen.

Ma.

Massricht / vom 26. Mart. St. n.  
Die Franzosen haben vor etlichen Tagen die  
Markt-Schiffe / zwischen Huy und Namur zwi-  
schen hier und Lüttich / und auch zwischen hier und  
Xüremonde zugleich ausgeplündert / auch die Reis-  
sende / ob sie schon mit Pässen versehen gewesen / zu-  
sammen weggeführt. Die von hier / aus Lüttich  
und andern Plätzen detachirte Regimentter zu Fuß /  
nehmen ihren March über Löven nach Flandern /  
und sollen / dem Vernehmen nach / noch bey Deyn-  
se cantonniren ; Von jedem Regiment bleibt eine  
Compagnie zurück / welche zusammen in diese Ver-  
stung kommen werden ; In dieser Nachbarschafft  
seynd noch etliche 100. Bauern auffgebotten und gegen  
Namur marchirt / welche an dem neuen Fort auff  
dem Berg de Coreux sollen schantzen helfen ; Man  
ist willens ein Corpo in den Linien bey Huy zu for-  
miren / darmit den Ort / sowol als die auff und  
abgehende Convoyen zu bedecken. Der Prinz von  
Sachsen-Norburg / stehet mit 5. Holländischen Re-  
gimenttern / so aus Lüttich gezogen / bey Thienen-  
und Franckfurt / vom 19. Mart. St. v.

An den zweyen Redouten / welche auff der ho-  
hen Generalitet Gutfinden in hiesigem Territorio  
auffgeworffen werden / wird fleissig gearbeitet / die-  
selben

selben sollen dienen zur Continuation der Linien / welche von Mayntz bis Tschaffenburg sich erstrecken / und auff eine Vorsorge auffgeführt werden / dafern die Franzosen / wie sie trohen / etwan Mainz solten anfallen wollen / man glaubt aber nicht / daß sie sich unterstehen dörfen / auff diese Seiten des Rheins oder Mayns zu gehen / weil die Passage zum Sucurs jederzeit offen gehalten werden kan. Man ist indessen vielmehr für Coblentz oder Bonn besorget / welche Orter sie vielleicht angreifen mögten / in Hoffnung den Frieden / dessen sie so hoch nöthig haben / dadurch zu befördern. In Polen gewinnen die Sachen eine bessere Gestalt / angesehen denen eingelangten letzteren Briefen nach die Conföderirte anfangen sich wiederum unter den Gehorsam der Republicque zu begeben / und weil des Französischen Gesandens daselbst gespielte Staats-Verwirrungen von Tag zu Tag heraus kommen / insonderheit / daß er mit denen Tartarn correspondiret und sie zu einem Einfall in das Königreich veranlasset und animiret / so soll sein Credit / nicht allein sehr fallen / und er selbst nicht außer Gefahr seyn / sondern auch alle Affection für seinen Candidatum fallen.